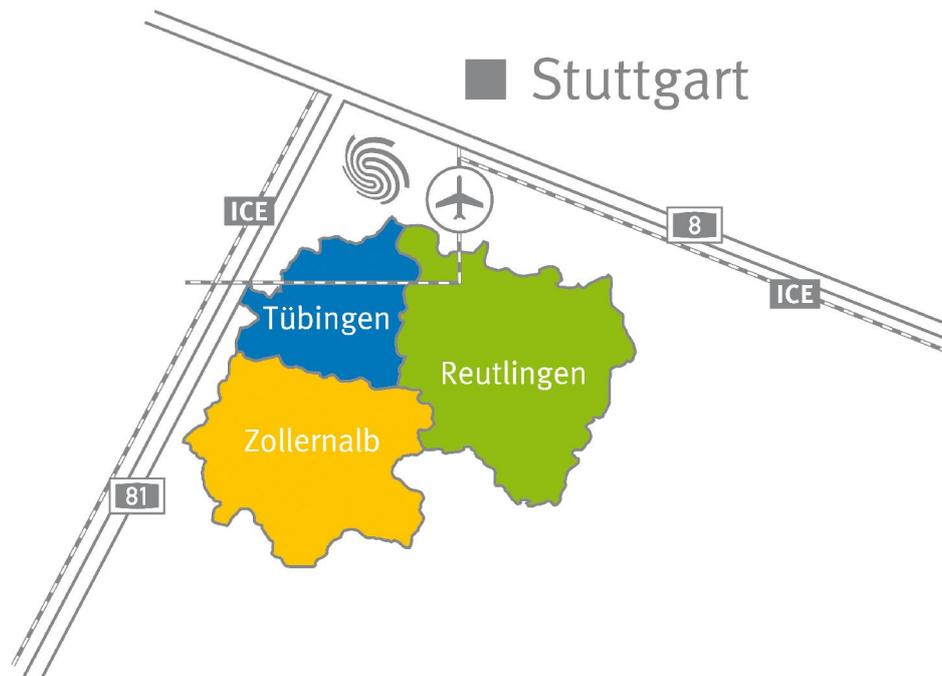


Konjunkturbericht der Industrie- und Handelskammer Reutlingen

Jahresbeginn 2015

Export: Von Höhenflug zu Höhenflug



Inhaltsverzeichnis

Vorbemerkung	3
Definitionen	4
Konjunktur in der Region Neckar-Alb	5
Aktuelle Lage	6
Erwartungen	7
Investitionen im Inland	8
Beschäftigung	9
Exporte	10
Blick in die Wirtschaftszweige	11
Industrie	11
Lage	11
Erwartungen	11
Regionaler Konjunkturverlauf	12
Baugewerbe	13
Lage	13
Erwartungen	13
Einzelhandel	14
Lage	14
Erwartungen	14
Großhandel	15
Lage	15
Erwartungen	15
Dienstleistungen	16
Lage	16
Erwartungen	16
Gastgewerbe	17
Lage	17
Erwartungen	17
Werte des Konjunkturklimaindex	18
Impressum	19

Vorbemerkung

Die Industrie- und Handelskammer Reutlingen (IHK) führt regelmäßig Konjunkturumfragen zur wirtschaftlichen Lage der Unternehmen in der Region Neckar-Alb durch. Die Umfrage ist ein wertvolles Instrument, um konjunkturelle Trends in der Region möglichst früh zu erfassen. Die IHK-Konjunkturberichte gehen an die Wirtschaftsministerien des Bundes und des Landes sowie an alle relevanten Behörden und Organisationen. Außerdem veröffentlicht die IHK die Ergebnisse im Mitgliedermagazin "Wirtschaft Neckar-Alb", gibt sie in Form von Presseinformationen heraus und lädt die Vertreter der regionalen Medien einmal im Jahr zur großen Herbst-Konjunkturpressekonferenz ein.

Um die Unternehmen zu entlasten, wurde die Zahl der Konjunkturumfragen reduziert. Seit dem Jahr 2007 führt die IHK Reutlingen diese Umfragen nur noch dreimal im Jahr durch: zum Jahresbeginn, im Frühsommer und im Herbst. Die Abkürzungen in den Zeitleisten der Abbildungen bedeuten hierbei: JB = Jahresbeginn, FJ = Frühjahr, FS = Frühsommer, S = Sommer, H = Herbst.

Von geringfügigen Anpassungen zum Erhalt einer wirtschaftszweiggerechten Stichprobe abgesehen, bleibt der Kreis der Befragten identisch. Die Herbstumfrage 2007 stellte in gewisser Hinsicht eine Zäsur dar, da erstmalig seit über zehn Jahren eine grundlegende Neustrukturierung der Stichprobe durchgeführt und die Anzahl der befragten Unternehmen beträchtlich ausgeweitet wurde.

Zum Frühsommer 2009 wurde eine weitreichende Umstellung der amtlichen Statistik der Wirtschaftszweige, der so genannten NACE-Codes ("Nomenclature Statistique Des Activités Économiques Dans La Communauté Européenne") vorgenommen. Durch die Umstellung haben einige befragte Unternehmen die Branche gewechselt (z. B. Verlagswesen, vorher: Industrie, nachher: Dienstleistungen). Zudem kamen weitere Hauptgruppen hinzu. Um eine nahtlose Fortführung der Zeitreihen zu ermöglichen, wurden die Ergebnisse bis einschließlich Jahresbeginn 2005 zurückgerechnet. Daher werden Zeitreihen (Ausnahme: Konjunkturklimaindex, da hier die Änderungen minimal sind) nur noch ab diesem Zeitpunkt dargestellt.

Befragt werden folgende Wirtschaftszweige:

- Industrie
- Baugewerbe
- Groß- und Einzelhandel
- Hotel- und Gaststättengewerbe
- Güterkraftverkehr und Speditionen
- Kredit- und Versicherungsgewerbe
- Unternehmensnahe Dienstleistungen
- ITK-Dienstleistungen

Zum Jahresbeginn 2015 wurde die Befragung am 14. Januar 2015 abgeschlossen. Zur Auswertung kamen diesmal insgesamt 408 Antworten von Unternehmen der Region. Damit bewegt sich die Beteiligung in der Größenordnung der vergangenen Umfrage. Der große Rücklauf ermöglicht einmal mehr, ein repräsentatives Bild der aktuellen wirtschaftlichen Lage und der Entwicklung im Kammerbezirk aufzuzeigen. Differenziert nach Branchen sind 171 Antworten dem Industrie- und Bausektor und 100 den Handelsunternehmen zuzuordnen. 137 Fragebögen verteilen sich auf Dienstleistungsfirmen, darunter finden sich z. B. Betriebe aus dem Hotel- und Gaststätten- sowie dem Kredit- und Versicherungsgewerbe.

Wir danken an dieser Stelle allen teilnehmenden Unternehmen für ihre Einschätzungen.

Definitionen

IHK-Konjunkturklimaindex:

Der Konjunkturklimaindex, das Herzstück des Konjunkturberichts, spiegelt das Ergebnis der Konjunkturumfrage in einem Wert wider. Seine Veränderung ist ein Frühindikator für die konjunkturelle Entwicklung. Nimmt er zu, wird sich die Konjunktur tendenziell positiv entwickeln, nimmt er ab, verschlechtert sich hingegen tendenziell die wirtschaftliche Entwicklung. Er kann Werte zwischen 0 und 200 annehmen. Bei Werten über 100 überwiegt die Zahl der positiv gestimmten oder optimistisch in die Zukunft blickenden Unternehmen, bei Werten unter 100 die der negativ gestimmten. Er berechnet sich wie folgt:

$$\text{Konjunkturklimaindex} = [(L_1 - L_3 + 100) \times (E_1 - E_3 + 100)]^{0,5},$$

L₁: Anteil der Unternehmen mit guter gegenwärtiger Geschäftslage,

L₃: Anteil der Unternehmen mit schlechter gegenwärtiger Geschäftslage,

E₁: Anteil der Unternehmen mit positiven Geschäftserwartungen,

E₃: Anteil der Unternehmen mit negativen Geschäftserwartungen.

IHK-Saldenindikatoren:

Die Saldenindikatoren werden als der Saldo der positiven und negativen Antworten zu den jeweiligen Fragen ermittelt. Sie können zwischen minus 100 und plus 100 Prozentpunkten liegen. Ein Wert von null bedeutet, dass sich die positiven und negativen Antworten genau die Waage halten. Ein Indikator größer null zeigt an, dass es mehr positive als negative Antworten gibt. Ein Indikator kleiner null zeigt an, dass es mehr negative als positive Antworten gibt.

Güterarten:

Die verschiedenen Güterarten aus der Industrieproduktion lassen sich nach Verwendungszweck und Nutzungsdauer unterscheiden. In der nachfolgenden Tabelle sind die möglichen Kombinationen aufgezeigt.

	Verwendung zur Produktion	Verwendung zum Konsum
Nutzungsdauer ≥ 1 Jahr	Investitionsgüter (z. B. Maschine)	Gebrauchsgüter (z. B. Kühlschrank)
Nutzungsdauer < 1 Jahr	Vorleistungsgüter (z. B. Stahl)	Verbrauchsgüter (z. B. Lebensmittel)

Konjunktur in der Region Neckar-Alb

Die **Seitwärtsbewegung** der **Konjunktur** in der Region Neckar-Alb **setzt sich** auch im neuen Jahr **fort**. Vergangenen Herbst ging der **Konjunkturklimaindex** um 9 Punkte zurück, **zu Jahresbeginn lässt er 2 Punkte nach**. Gegenwärtig beträgt er **127 Punkte** und bewegt sich immer noch **im positiven Bereich** über der 100-Punkte-Marke (siehe Abb.).

Dies liegt weniger am Ausblick als an der Einschätzung der **gegenwärtigen Geschäftslage**, die sich im Vergleich zur letzten Umfrage erneut **leicht verschlechtert hat**. Dennoch betrachtet immer noch ein sehr großer Teil der hiesigen Betriebe seine Lage **als sehr gut**. So sind **weiterhin mehr als vier von zehn** Unternehmen **vollauf zufrieden** und nur jeder Sechzehnte unzufrieden. **Der Ausblick hingegen hellt sich minimal auf**. Der Anteil der optimistisch gestimmten Betriebe sinkt um einen halben Punkt auf 28 Prozent, während der Anteil der Pessimisten von 11 auf 9 Prozent ebenfalls etwas nachlässt.

Die Stimmung innerhalb der einzelnen Branchen stellt sich erneut **unterschiedlich** dar. In Industrie, Bau und Gastgewerbe hat der Klimaindex nachge-

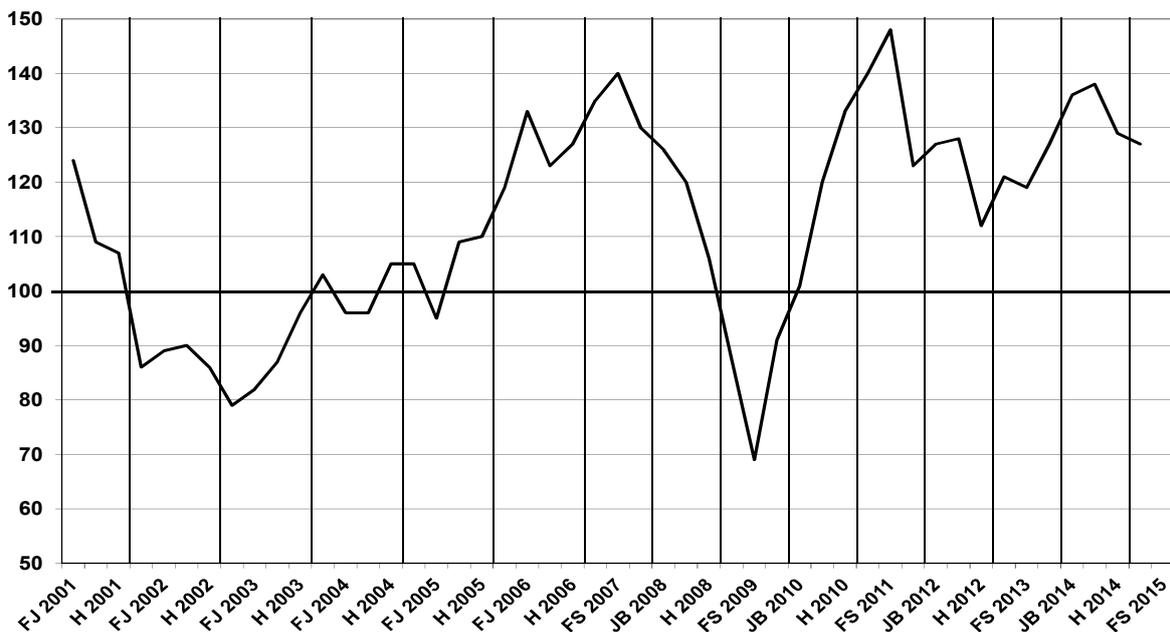
lassen, im Gastgewerbe ist er sogar unter die Schwelle von 100 Punkten gefallen. Dagegen hat er im Handel sowie im Dienstleistungssektor zugelegt.

Der Anteil der **positiv gestimmten Unternehmen** ist im Bausektor mit 62 Prozent immer noch am größten, in der Industrie mit 35 Prozent am kleinsten. Der Anteil der Unzufriedenen ist inzwischen im Gastgewerbe am größten, wo er ein Fünftel beträgt. Immerhin: Mit Ausnahme der Industrie sind die voll Zufriedenen wie schon zuletzt überall in der Mehrheit.

An der **Erwartungshaltung hat sich** in den meisten Sektoren **nicht viel getan**. **In vielen** ist der Anteil der **Optimisten weniger** geworden, nur im Bau und im Großhandel ist er gestiegen. Wie schon im Herbst sind die Unternehmen, die eine **gleich bleibende Entwicklung** erwarten, **in allen Branchen in der Mehrheit**. Eine Verschlechterung erwarten in den meisten Branchen weniger als 10 Prozent, im Gastgewerbe jedoch mehr als ein Drittel.

Den **Personalbestand** will weiterhin die **Mehrheit** (67 Prozent) **unverändert** lassen.

Klimaindex gesamt



Aktuelle Lage

Die **gegenwärtige Lage** der Wirtschaft der Region Neckar-Alb wird von den Befragten immer noch in sehr hohem Maß **als sehr erfreulich** eingeschätzt. Der Anteil derjenigen, die ihre Lage als „gut“ bezeichnen, ist zwar um 4 Prozentpunkte auf **42,1 Prozent** zurückgegangen, liegt aber immer noch sehr hoch. **Etwas mehr als die Hälfte der Unternehmen (51,5 Prozent)** beurteilen ihre aktuelle Geschäftslage noch als **befriedigend**. Der Anteil der Unzufriedenen nimmt von 5,1 auf 6,4 Prozent geringfügig zu. Alles in allem bleibt die Einschätzung **weitgehend unverändert** (siehe Abb.).

Ähnlich haben sich auch die **Umsätze** entwickelt. **37 Prozent**, 4 Prozentpunkte weniger als im September, verzeichnen **steigende Umsatzzahlen**. Der Anteil der Unternehmen, die **sinkende Umsätze** melden, steigt dagegen lediglich um einen halben Prozentpunkt auf **22 Prozent**.

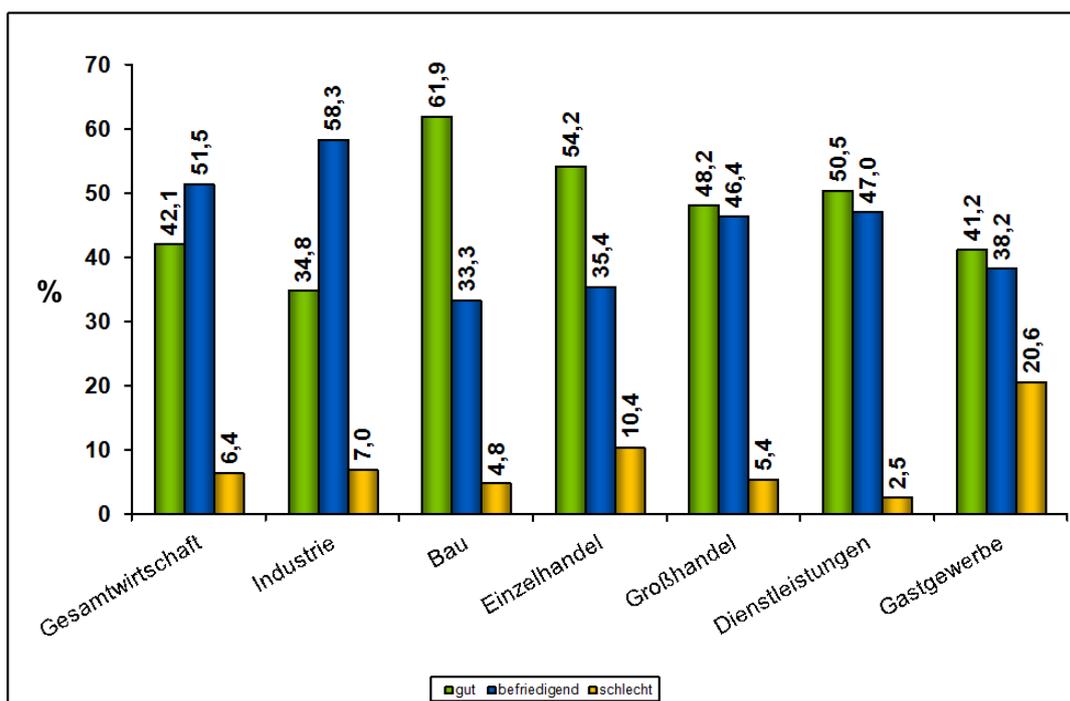
Abermals ist der **Geschäftslagesaldo in allen Sektoren positiv**. **Am größten** ist er erneut im **Bau** (57,1 Prozent) sowie im **Dienstleistungsbereich** (48,0 Prozent).

Allerdings ist er mit Ausnahme der Dienstleistungen in allen Sektoren zurückgegangen; und selbst dort stieg er nur um magere 0,1 Prozentpunkte an. **Am stärksten** ist der Saldo im **Gastgewerbe gefallen**, wo er von 53,6 auf 20,6 Prozent zurückging (siehe Abb.).

Die einzelnen **Industriebereiche** haben sich **recht unterschiedlich entwickelt**: So ist der Lagesaldo der Vorleistungsgüterproduzenten gestiegen, derjenige der Investitionsgüter- sowie der Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten jedoch gesunken. Bei letzteren hat er sich sogar von 35 Prozent auf 15 Prozent mehr als halbiert.

An der **Ertragslage** der heimischen Unternehmen hat sich **kaum etwas geändert**. **29 Prozent** der Betriebe, so viele wie im Herbst, beurteilen ihre **Ertragslage als gut**, 15 Prozent als schlecht, 2 Punkte mehr als vor vier Monaten. Die **Auftrags-eingänge legen jedoch überraschenderweise etwas zu**: Etwas mehr als jeder Vierte vermeldet ein Auftragsplus, jeder Fünfte einen Auftragsrückgang.

Einschätzung der aktuellen Lage



Erwartungen

Die **Aussichten auf die Geschäftsentwicklung** in den nächsten zwölf Monaten haben sich zu Jahresbeginn kaum verändert und stellen sich nach wie vor **recht positiv** dar. Gingen vor vier Monaten 28,5 Prozent aller befragten Unternehmen von einer **Verbesserung** ihrer wirtschaftlichen Situation aus, sind es nun **27,9 Prozent**. Der Anteil derjenigen, die eine **Verschlechterung** erwarten, sinkt von 11,1 auf **9,3 Prozent**. Weiterhin erwartet die Mehrheit, sechs von zehn Betrieben, keine Veränderung (siehe Abb.).

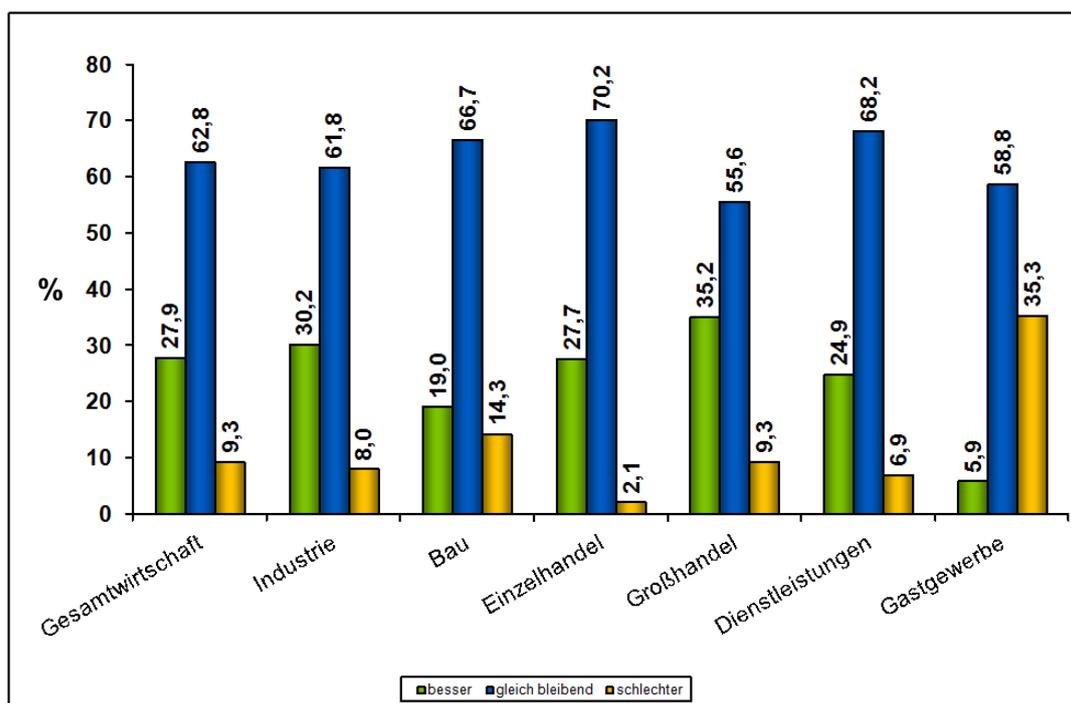
Nachdem im September der Anteil der Optimisten im Industriesektor am größten war, ist es nun der **Großhandel**, der den **größten Anteil an Optimisten** stellt. Hier erwarten 35,2 Prozent der Befragten eine Verbesserung ihrer Geschäftsentwicklung, was 14,1 Prozentpunkte mehr sind als im Herbst. Dahinter kommen **Industrie und Einzelhandel**, wo 30,2 bzw. 27,7 Prozent von einer Aufhellung ausgehen. Den **höchsten Erwartungssaldo** kann mit 25,9 Prozent ebenfalls der **Großhandel** aufweisen. Während im Herbst der Saldo

in allen Branchen positiv war, ist er im neuen Jahr im Gastgewerbe ins Minus gertscht, auf -29,4 Prozent. In den meisten Branchen ist der **Anteil der Optimisten** zurückgegangen, im **Bau** (+5,4 Punkte) und im **Großhandel** (+14,1 Punkte) ist er jedoch **gestiegen** (siehe Abb.).

Auch die **Umsatzprognosen** haben sich mit leicht aufhellender Tendenz entwickelt. In der Gesamtwirtschaft **erwarten 39 Prozent der Befragten steigende Umsätze** (Herbst: 38 Prozent), von einem Umsatzrückgang gehen 11 Prozent aus, vor vier Monaten waren es 14 Prozent.

Als **größtes Risiko für die wirtschaftliche Entwicklung** wird nach wie vor die **Inlandsnachfrage** vor den **Arbeitskosten** gesehen. Erstere sehen 50 Prozent der Unternehmen mit Sorge. Die Entwicklung der **Arbeitskosten** wird von 47 Prozent kritisch betrachtet. Der Anstieg um 5 Prozentpunkte dürfte primär auf die Einführung des Mindestlohns zurückzuführen sein. An dritter Stelle dahinter steht die Sorge um den **Fachkräftemangel**. Diesen sehen 41 Prozent als Gefahr.

Erwartung an die Geschäftsentwicklung



Investitionen im Inland

Die **Investitionspläne** der Unternehmen in der Region Neckar-Alb bleiben zu Jahresbeginn abermals **weitgehend unverändert**. **27,7 Prozent** der Befragten **wollen verstärkt in Deutschland investieren**. Das sind nur 0,1 Prozentpunkte mehr als vor vier Monaten. Gleichzeitig ist auch der Anteil derer gestiegen, die einen Rückgang ihrer Investitionen erwarten, und zwar von 13,2 auf 14,7 Prozent. Knapp die Hälfte (49,1 Prozent) will ihr Investitionsniveau halten (siehe Abb.).

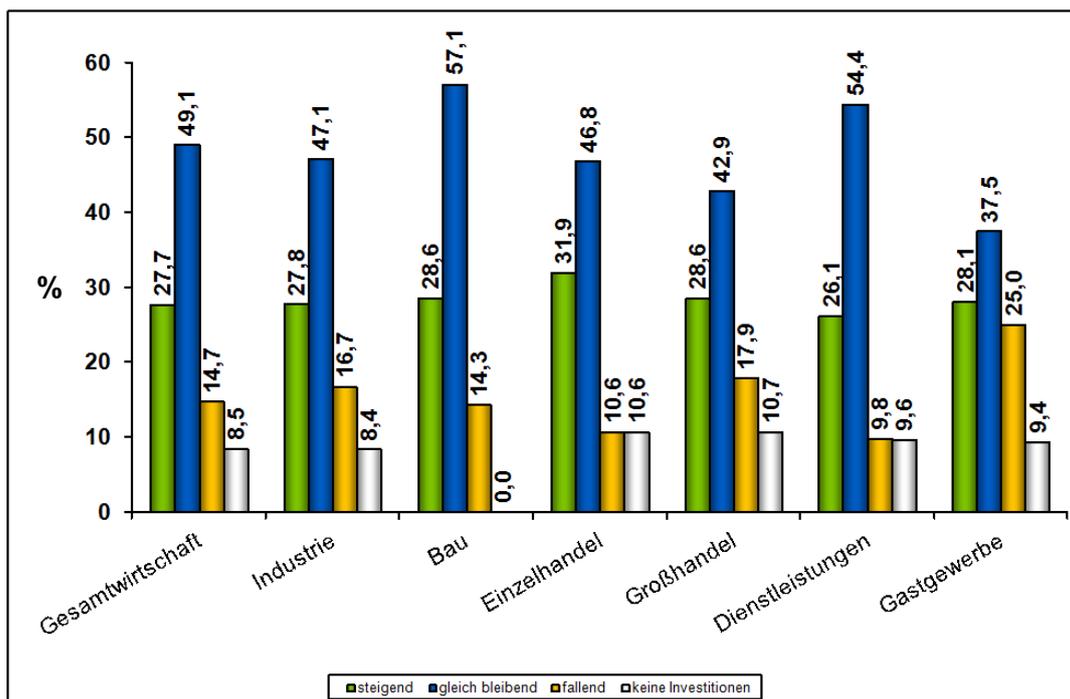
Auch die **Investitionsmotive** haben sich im Vergleich zu September kaum geändert. So bleibt der **Ersatzbedarf** für 67 Prozent und damit die Mehrheit der Befragten das **Hauptmotiv** ihrer Investitionsbestrebungen. **Rationalisierungsbestrebungen** bleiben für 42 Prozent der Befragten ein weiterer Grund für Investitionen. Lediglich **Produkt- und Verfahrensinnovationen** haben an Bedeutung verloren. Hierfür wollen inzwischen 35 Prozent der Betriebe Investitionsmittel freimachen, nachdem es im Herbst 40 Prozent waren. Für **Kapazitätserweiterungen** will erneut

rund ein Viertel der Befragten (27 Prozent) Mittel aufbringen. Für jeden Fünften stellen **Umweltschutz und Energieeffizienz** einen Investitionsgrund dar.

Innerhalb der **einzelnen Wirtschaftszweige** haben sich die Investitionsbestrebungen **angenähert**. **Am größten** ist der Anteil derjenigen, die höhere Investitionen planen, im **Einzelhandel** (31,9 Prozent), **am geringsten** ist er im **Dienstleistungssektor** (26,1 Prozent). **Am meisten zugelegt** hat die Investitionsbereitschaft ebenfalls im **Einzelhandel**: Im September gaben 25,6 Prozent der Befragten steigende Investitionen an. Ebenfalls angezogen hat die Investitionsbereitschaft im **Großhandel** und in der **Industrie**. Am stärksten nachgelassen hat sie dagegen im Gastgewerbe, wo sie von 39,3 auf 28,1 Prozent gesunken ist.

Generell lässt sich feststellen, dass die Mehrheit der Betriebe in der Region (je nach Branche zwischen 38 und 57 Prozent) ihre Investitionen auf unverändertem Niveau lassen will (siehe Abb.).

Erwartete Investitionen



Beschäftigung

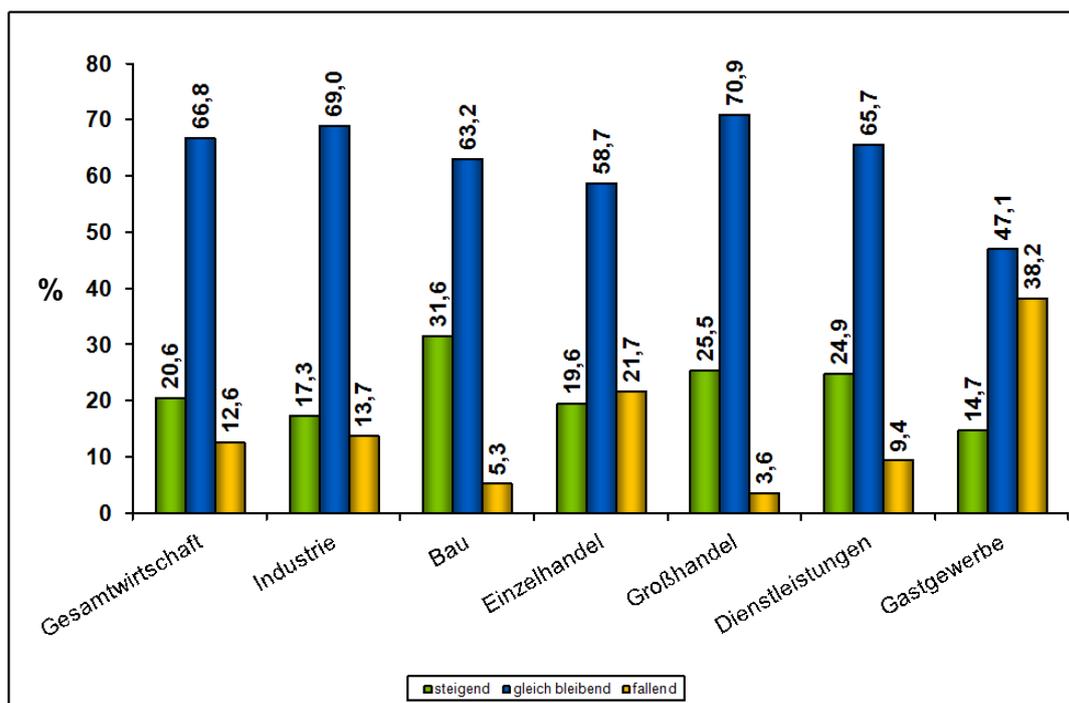
Nachdem sich die **Beschäftigungssituation** in der Region Neckar-Alb im dritten Quartal 2014 negativ entwickelt hatte, hat sich der Arbeitsmarkt im letzten Quartal wieder aufgehellt. So ging die **Zahl der Arbeitslosen** in den drei Monaten **bis Ende Dezember um 1.133 Personen zurück**. Einen derart starken Rückgang konnte die Region zuletzt im zweiten Quartal 2011 verzeichnen. Die **Arbeitslosenquoten** in den drei Landkreisen der Region sind dementsprechend gegenüber September 2014 **gesunken**: auf 3,9 Prozent im Zollernalbkreis, 3,5 Prozent in Reutlingen und 3,1 Prozent in Tübingen. Insgesamt waren Ende Dezember 12.965 Menschen in Neckar-Alb ohne Job, so wenige wie zuletzt Ende Dezember 2011.

Diese Entwicklung spiegelte sich zuletzt nur zum Teil in der Konjunkturumfrage der IHK Reutlingen wider. So hatte sich der **Ausblick auf die Beschäftigungssituation** in der Region Neckar-Alb im Herbst 2014 insofern **leicht eingetrübt**,

als dass der Anteil der Unternehmen in der Gesamtwirtschaft, die einen **Personalaufbau planen**, von 24,9 auf **20,6 Prozent** leicht abnahm. **Dieser Anteil** ist auch im neuen Jahr **unverändert geblieben**. Gleichzeitig stieg der Anteil der Unternehmen, die **Entlassungen** tätigen wollen, von 11,4 auf **12,6 Prozent** etwas an. Nach wie vor rund **zwei Drittel** (66,8 Prozent) planen **keine Änderung** ihres Personalbestands. Der **Beschäftigungssaldo** geht dadurch von 9,2 auf 8,0 Prozent zurück (siehe Abb.). Die Ergebnisse der letzten Umfrage ließen zwar einen Rückgang der Arbeitslosenquoten erwarten, jedoch nicht in einem derart starken Maße.

Die **Tendenz** in den **einzelnen Sektoren** fällt **recht unterschiedlich** aus. Am stärksten nachgelassen hat der Anteil der Einstellungswilligen im **Dienstleistungsbereich** (von 28,0 auf 24,9 Prozent) und im **Großhandel** (von 29,8 auf 25,5 Prozent). Verbessert hat sich der Beschäftigungssaldo in **Bau** und **Industrie**.

Geplante Beschäftigung



Exporte

Der **Export** aus der Region Neckar-Alb **wuchs auch in den ersten neun Monaten des Jahres 2014 deutlich**. Von Januar bis September haben die Unternehmen des produzierenden Gewerbes aus den Landkreisen Reutlingen, Tübingen und Zollernalb ein Exportplus von 7 Prozent im Vergleich zum Vorjahr erzielt. Insgesamt wurden Waren im Wert von 5,6 Milliarden Euro ausgeführt.

Auch für 2015 rechnen die Unternehmen **mit einem weiteren Exportzuwachs**. So beträgt der Anteil derjenigen, die einen **weiteren Anstieg ihres Auslandsgeschäftes** erwarten, **33,0 Prozent**. Der Anteil derjenigen, die einen **Exportrückgang erwarten**, liegt bei **10,8 Prozent**. Mehr als die Hälfte (56,2 Prozent) erwartet eine gleich bleibende Entwicklung (siehe Abb.).

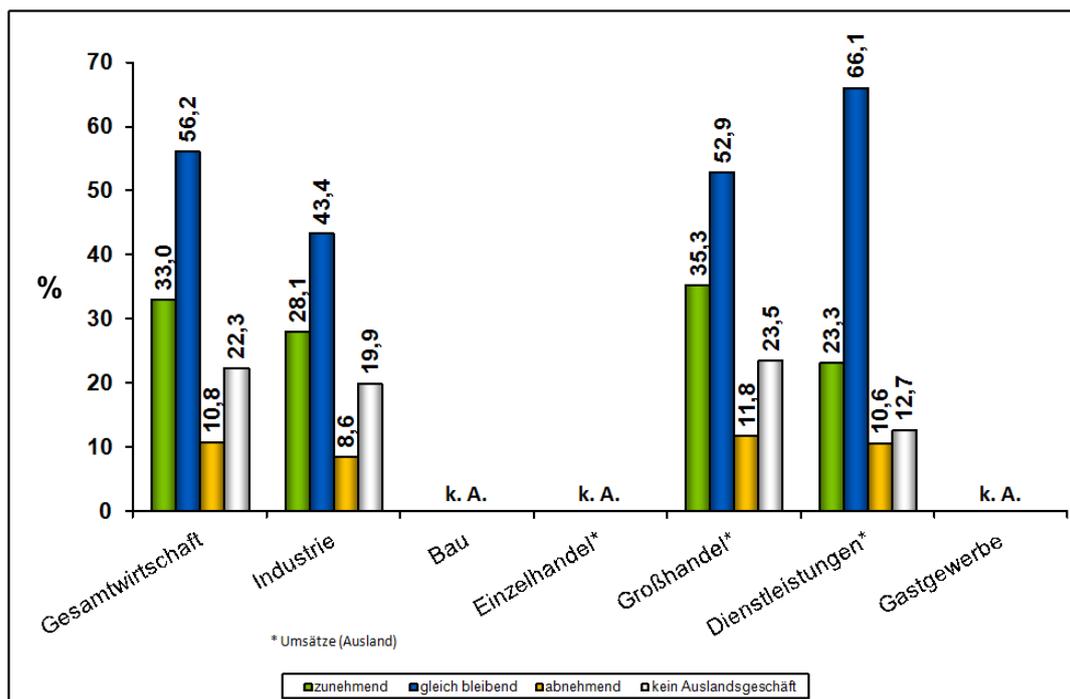
Die Entwicklung in der stark exportlastigen **Industrie** stellt sich ähnlich dar. So hat sich der Anteil der Industriebetriebe, die von **steigenden Exporten** ausgehen, von 34,9 auf **28,1 Prozent** weiter verringert (siehe Abb.). Eine starke Zunahme

werden in den nächsten zwölf Monaten die Exporte nach **Asien** erfahren: 26 Prozent gehen von einer Steigerung aus, nur 5 Prozent von einem Rückgang. Sogar 27 Prozent rechnen mit steigenden Ausfuhren nach **Nordamerika**. Die Ukraine-Krise hinterlässt dagegen weiterhin ihre Spuren: So gehen nur noch 2 Prozent von einem Exportanstieg in die Staaten der **GUS und nach Südosteuropa** aus. Fast ein Drittel der Befragten erwartet einen Rückgang der Exporte in diese Region.

Die **Entwicklung der Auftragseingänge** aus dem Ausland bleibt fast unverändert. Gegenwärtig verzeichnen **22 Prozent** der Industriebetriebe **steigende Auftragseingänge**, vor vier Monaten waren es 21 Prozent. **Weniger Aufträge** vermelden **ebenso viele**; ein halber Prozentpunkt mehr als im Herbst.

Gleichsam haben sich die **Auslandsumsätze** ein wenig **reduziert**. **34 Prozent** der Exporteure aus der Industrie verzeichneten **ein Umsatzplus** im Ausland (September: 36 Prozent), **27 Prozent** meldeten einen **Umsatzrückgang**.

Geplante Exporttätigkeit



Blick in die Wirtschaftszweige

Industrie

Lage

Nachdem die **Geschäftslage** der Gesamtindustrie schon im Herbst **stagnierte**, ändert sich daran auch zu Jahresbeginn nicht viel. Der Anteil der Unternehmen, die ihre **Lage als „gut“** bewerten, **nahm** um fast 6 Punkte **auf 35 Prozent ab**. Die Unternehmen, die ihre Situation als **„schlecht“** bezeichnen, kommen wie zuletzt auf **7 Prozent**.

Die **Umsätze** dagegen haben sich, vor allem getragen von besseren Inlandsumsätzen, **leicht verbessert**. Der **Umsatzsaldo** steigt leicht von 17,1 auf **18,7 Prozent**. **40,3 Prozent** der Betriebe machten **mehr Umsatz** als im selben Vorjahreszeitraum, 1,6 Punkte weniger als im Herbst. Rund ein Fünftel (21,6 Prozent) musste Umsatzeinbußen hinnehmen (-3,2 Punkte) (siehe Abb.).

Auf die **Ertragslage** wirkt sich das jedoch kaum aus. **24 Prozent** geben ihre **Ertragslage als „gut“** an, so viele wie im September. **Ein Fünftel** bezeichnet sie als **„schlecht“** (September: ein Sechstel).

Auch an den **Auftragseingängen** ändert sich fast nichts. **27 Prozent** der Betriebe vermelden ein **Auftragsplus**, 23 Prozent ein Minus. Dagegen **nimmt** die **Kapazitätsauslastung** der Industrie **auf 84 Prozent etwas ab**.

Erwartungen

Die **Erwartungen der Industrie an die künftige Geschäftsentwicklung** haben sich ähnlich entwickelt. Erwarteten vor vier Monaten 11 Prozent der Betriebe eine **Verschlechterung**, so sind es mit **8 Prozent** nun 3 Punkte weniger. **Bessere Geschäfte** erhoffen sich **30 Prozent**; dies waren mit zuletzt 33 Prozent ebenfalls 3 Punkte mehr. Sechs von zehn Befragten gehen von unveränderten Geschäften aus.

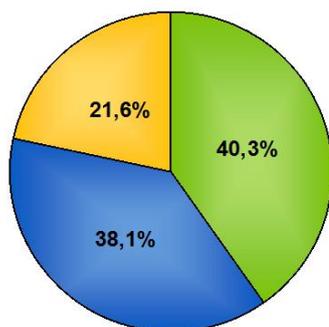
An den **Umsatzerwartungen** hat sich **nur wenig getan**. **42,3 Prozent** erwarten **steigende Umsätze** (-0,1 Punkte), **11,0 Prozent** gehen von **Umsatzrückgängen** aus (-4,7 Punkte) (siehe Abb.).

Als größte **Risikofaktoren** für die wirtschaftliche Entwicklung werden von 51 Prozent die **Arbeitskosten** genannt (Stichwort: Mindestlohn). Dahinter folgen für 47 bzw. 40 Prozent eine nachlassende **Inlands- und Auslandsnachfrage**.

Die **Investitionspläne** können sich **weiter stabilisieren**. **28 Prozent** planen, in den kommenden zwölf Monaten **mehr Investitionen** zu tätigen, **17 Prozent** gehen von **weniger Investitionen** aus.

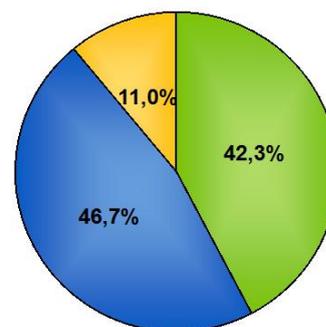
Die **Beschäftigungsaussichten verbleiben** auf stabilem Niveau. 17 Prozent planen mit steigenden Beschäftigtenzahlen, 14 Prozent mit Entlassungen.

Umsatz –
Industrie



■ gestiegen ■ gleich geblieben ■ gefallen

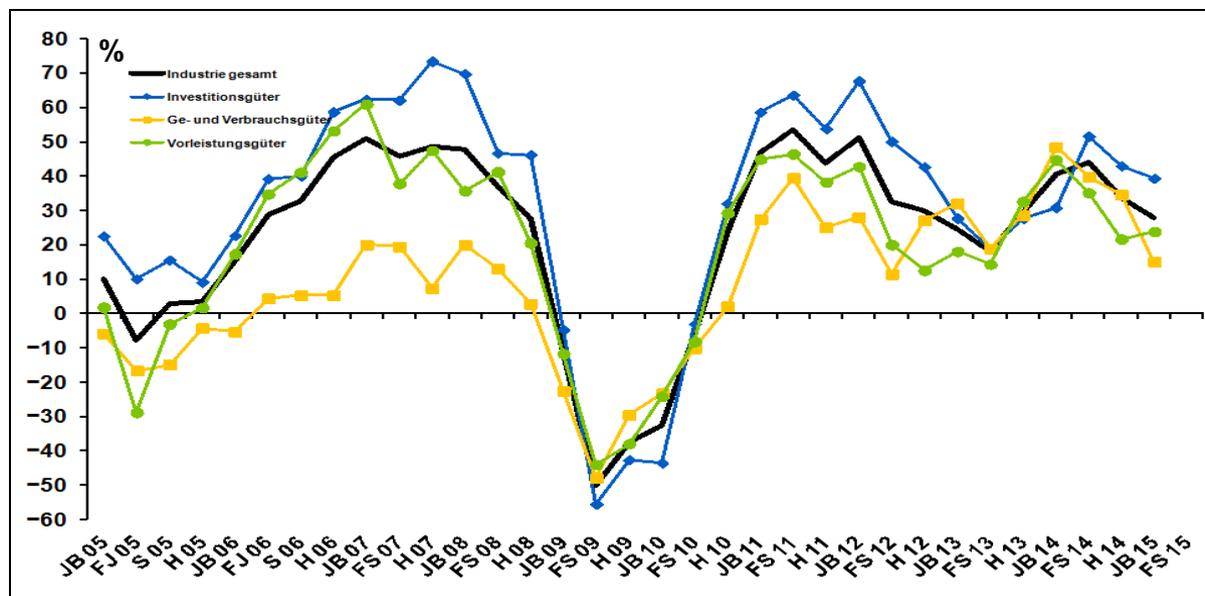
Umsatzerwartungen –
Industrie



■ steigend ■ gleich bleibend ■ fallend

Industrie

Regionaler Konjunkturverlauf



Anteil der Unternehmen, die die aktuelle Konjunktur mit „gut“ beurteilt haben abzüglich des Anteils derjenigen, die die aktuelle Konjunktur mit „schlecht“ beurteilt haben.

Bei Betrachtung des Zeitablaufs der Saldenindikatoren erkennt man, dass sich die Industrieunternehmen von Sommer 2005 bis Herbst 2008 und dann erneut seit Herbst 2010 stets im positiven Bereich bewegt haben.

Im Herbst 2007 setzte bereits ein leichter Abschwung ein. Zum Jahresbeginn 2009 ist die gesamte Industrie tief in den negativen Bereich gerutscht. Auffällig ist der starke Absturz der Investitionsgüterproduzenten, die die Jahre davor stets am besten dastanden und seit Frühsommer 2009 sogar unterhalb der Ge- und Verbrauchsgüterhersteller rangieren.

Im Herbst 2010 haben die Saldenindikatoren den negativen Bereich zum ersten Mal seit zwei Jahren hinter sich gelassen. Ein Jahr später gingen die Saldenindikatoren erstmals seit Frühsommer 2009 in allen Teilsektoren zurück. Zum Jahreswechsel 2011/2012 konnten sie zwar wieder zulegen, nur um anschließend erneut zurückzugehen.

Über mehrere Umfragen 2011 und 2012 hinweg hatte sich der rückläufige Trend bei Vorleistungs- und Investitionsgüterproduzenten fortgesetzt. Zum Frühsommer 2013 nahm auch die Stimmung der Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten ab. Im Herbst 2013 trat bei allen drei Sektoren eine Kehrtwende ein. Im Frühsommer 2014 verzeichneten Vorleistungs- sowie Ge- und Verbrauchsgütersektor wieder Rückgänge. Im Herbst mussten alle drei Teilsektoren eine Reduktion der Salden hinnehmen. Für Investitionsgüter- sowie Ge- und Verbrauchsgüterproduzenten ging die Talfahrt zum Jahreswechsel weiter, während Vorleistungsgüterproduzenten sie stoppen konnten.

	Verwendung zur Produktion	Verwendung zum Konsum
Nutzungsdauer ≥ 1 Jahr	Investitionsgüter (z. B. Maschine)	Gebrauchsgüter (z. B. Kühlschrank)
Nutzungsdauer < 1 Jahr	Vorleistungsgüter (z. B. Stahl)	Verbrauchsgüter (z. B. Lebensmittel)

Baugewerbe

Lage

Nachdem sich die **Geschäftslage** im Bausektor in der Region Neckar-Alb im Herbst 2014 bereits **auf hohem Niveau** befand, **verbleibt** sie dort auch zum Jahresbeginn. Waren im September zwei Drittel der Betriebe mit ihrer **Geschäftslage vollauf zufrieden („gut“)**, so sind es gegenwärtig **62 Prozent**. Ein Drittel der Baubetriebe in der Region beurteilt seine gegenwärtige Lage als „befriedigend“. Nachdem allerdings die letzten Male keiner der Befragten seine Situation als **schlecht** ansah, sind es inzwischen **5 Prozent**.

Die **Bauproduktion** (Umsatz) **bricht hingegen ziemlich ein**. Bei **nur noch 4,8 Prozent** der Betriebe ist sie **gestiegen**; im Herbst war das bei 22,7 Prozent der Fall, vor einem Jahr sogar bei 40,0 Prozent. Bei **85,7 Prozent** ist sie **gleich geblieben**. Nachdem im September 4,5 Prozent der befragten Betriebe von einer **gesunkenen Bauproduktion** berichtet hatten, sind es nun mit **9,5 Prozent** mehr als doppelt so viele (siehe Abb.).

Die **Ertragslage** hat sich dagegen kaum verändert. **48 Prozent** der Betriebe vermelden eine **gute Ertragslage**, unzufrieden sind 5 Prozent der Befragten.

Immerhin hellen sich die **Auftragseingänge** verhalten auf: Der Saldo steigt leicht von -11 auf -7 Prozent.

Erwartungen

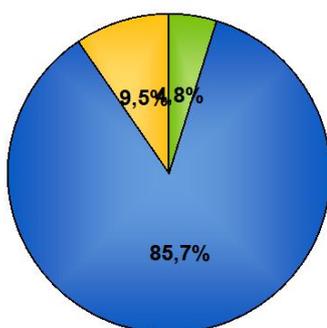
Die **Erwartungen der Bauunternehmen** in der Region Neckar-Alb **entwickeln sich ambivalent**. So erwarten **19 Prozent** der befragten Bauunternehmer in den nächsten zwölf Monaten **eine Besserung** ihrer Geschäftssituation (+5 Punkte). Doch gehen mit 14 Prozent fast dreimal so viele Betriebe wie im Herbst von einer **Verschlechterung** aus. Damit verringert sich der Erwartungssaldo wieder ein wenig. Die überwältigende Mehrheit von **drei Viertel** rechnet mit **keiner Veränderung**.

Die Erwartungen an die **Entwicklung der Bauproduktion** im laufenden Jahr stellen sich ähnlich dar. So gehen bereits 35,0 Prozent **von einem Anstieg** aus (Herbst: 22,7 Prozent). Die **Hälfte** erwartet **keine Änderung** und mit **15,0 Prozent** der Befragten rechnen dreimal so viele wie zuletzt mit **einem Rückgang** (siehe Abb.).

Die **Investitionsbereitschaft** der Baubetriebe **verschlechtert sich jedoch**. Der Anteil der Betriebe, die **erhöhte Investitionen** planen, sinkt von 33 auf **29 Prozent**. 57 Prozent erwarten Investitionen auf unverändertem Niveau.

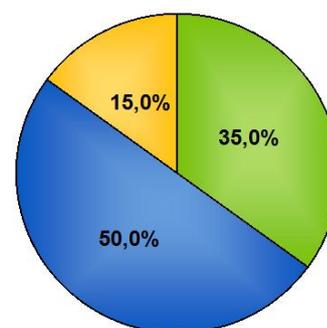
Die **Beschäftigungspläne** im Bau verbessern sich dagegen sehr deutlich. **Fast ein Drittel** der Betriebe rechnet mit **Einstellungen**, 13 Punkte mehr als im Herbst, **indessen nur 5 Prozent mit Entlassungen**.

Umsatz –
Bau



■ gestiegen ■ gleich geblieben ■ gefallen

Umsatzerwartungen –
Bau



■ steigend ■ gleich bleibend ■ fallend

Einzelhandel

Lage

Die gegenwärtige **Lage des Einzelhandels** verhält sich zum Jahresbeginn **ambivalent**. Waren im Herbst 49 Prozent der Einzelhändler mit ihrer **derzeitigen Lage sehr zufrieden**, sind es nun mit **54 Prozent** 5 Prozentpunkte mehr. Allerdings stieg auch der Anteil derjenigen, die ihre Situation **als schlecht** ansehen, von **5 auf 10 Prozent**. Ihre Geschäftssituation als „befriedigend“ bezeichnen 35 Prozent, etwa 12 Prozentpunkte weniger als im September.

Die **Entwicklung der Umsätze** verlief merklich erfreulicher. So vermelden mit **54,2 Prozent** deutlich mehr Einzelhändler **steigende Umsätze** als vor vier Monaten. Damals waren es noch 37,2 Prozent. Zeitgleich stieg, allerdings weniger stark, auch der Anteil der Einzelhändler, die **fallende Umsätze** vermelden, nämlich von 11,6 auf **14,6 Prozent** (siehe Abb.).

Die Ertragslage bleibt nahezu unverändert. **31 Prozent** der Einzelhändler geben eine **gute Ertragslage** an, 2 Punkte weniger als im Herbst. Die Anzahl derjenigen, die von einer **schlechten Ertragslage** sprechen, steigt auf **8 Prozent**.

Das **Kaufverhalten der Kunden** wird überwiegend als **zurückhaltend** eingeschätzt. Knapp jeder dritte Einzelhändler ist dieser Meinung. Nur jeder zwölfte beurteilt seine Kunden als kauffreudig.

Erwartungen

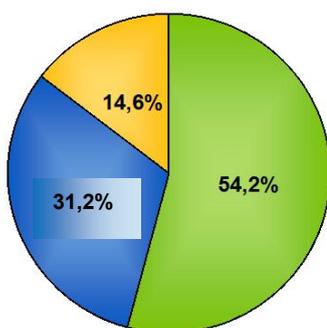
Die **Erwartung an die Geschäftsentwicklung** in den kommenden zwölf Monaten hingegen bleibt **fast unverändert**. Wie schon im Herbst gehen **28 Prozent** der hiesigen Einzelhändler von einer weiteren **Verbesserung** aus. Eine **gleich bleibende** Entwicklung erwarten **sieben von zehn** Betrieben, mit einer **Verschlechterung** rechnet nur **jeder Fünfundzwanzigste**.

Die **Umsatzerwartungen** haben sich erneut weitgehend analog dazu entwickelt. **34,0 Prozent** erhoffen sich einen **Umsatzanstieg** (-1,7 Punkte), und nur **2,1 Prozent** glauben, dass ihr **Umsatz sinken** wird (-9,8 Punkte). Fast **zwei Drittel (63,9 Prozent)** der Einzelhandelsbetriebe erwarten **keine Änderung** ihrer Umsätze in den nächsten zwölf Monaten (siehe Abb.).

Diese Entwicklung schlägt sich ein wenig in den **Investitionsplänen** der Einzelhändler nieder. **Knapp ein Drittel der Betriebe** (September: ein Viertel) rechnet mit **höheren Investitionen**, die Hälfte will ihre Ausgaben unverändert lassen.

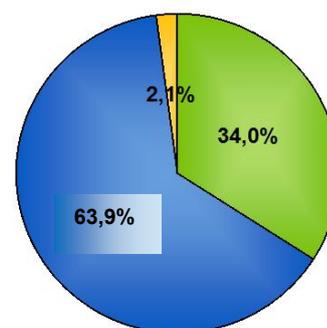
Die **Beschäftigungsaussichten** stellen sich zwiespältig dar. **Jedes fünfte** Unternehmen will neue **Mitarbeiter einstellen** (Herbst: jedes neunte), doch sogar etwas mehr wollen ihren Personalbestand reduzieren (Herbst: jedes elfte), sodass der Beschäftigungssaldo ins Minus dreht.

Umsatz – Einzelhandel



■ gestiegen ■ gleich geblieben ■ gefallen

Umsatzerwartungen – Einzelhandel



■ steigend ■ gleich bleibend ■ fallend

Großhandel

Lage

Die gegenwärtige **Situation** der **Großhandelsunternehmen** in der Region Neckar-Alb **verbleibt** im neuen Jahr auf dem **hohen Niveau** von zuletzt. Als „gut“ bezeichnet ihre Situation fast **die Hälfte** (-2 Punkte). **46 Prozent**, so viele wie im Herbst, bezeichnen ihre **derzeitige Lage als „befriedigend“**. **5 Prozent** der befragten Großhändler befinden ihre Geschäftslage für „schlecht“ (+1 Punkt).

Die **Umsätze** haben sich hingegen ein wenig **rückläufiger entwickelt**. Etwas mehr als **ein Drittel** (35,8 Prozent) der Großhandelsunternehmen in der Region konnte **höhere Umsätze** vermelden (September: 50,0 Prozent). Die Zahl derer, die **Umsatzeinbußen** hinnehmen mussten, nahm auf **22,6 Prozent** 4 Prozentpunkte zu (siehe Abb.).

Dies wirkt sich ein wenig auf die **Ertragslage** aus. Bei unverändert **66 Prozent** der Großhändler ist sie **befriedigend**. Der Anteil derjenigen, die von einer **guten Ertragslage** sprechen, liegt bei **25 Prozent** (-4 Punkte). **Unzufrieden** sind **9 Prozent** (+4 Punkte).

Die Tendenz der **eingehenden Bestellungen** **hell** sich jedoch **deutlich auf**. **Bereits 23 Prozent** der befragten Betriebe beurteilen diese **als steigend** (+14 Punkte). **20 Prozent** sehen eine **rückläufige** Tendenz (-1 Punkt).

Erwartungen

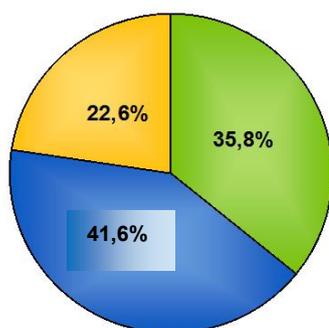
Nachdem sich die **Erwartungshaltung** der Großhandelsunternehmen im Herbst eingetrübt hatte, **hellt** sie sich zu Jahresbeginn merklich auf. Der Anteil der Befragten, die mit einer **besseren Geschäftsentwicklung** rechnen, hat sich von 21 auf **35 Prozent** um 14 Prozentpunkte verbessert. **9 Prozent**, 7 Punkte weniger als im Herbst, gehen davon aus, dass sich die **Entwicklung** in den kommenden zwölf Monaten **verschlechtern wird**. **Der Großteil von 56 Prozent** geht von einer **konstanten Geschäftsentwicklung** aus.

Ähnlich verlief die Entwicklung der **Umsatzerwartungen**. So gehen **44,2 Prozent** der Großhändler von **steigenden Umsätzen** aus, was im Herbst 40,0 Prozent waren. **11,5 Prozent** erwarten **sinkende Umsätze**, 5 Punkte weniger als September. **44,3 Prozent** nehmen an, dass die Umsätze auf dem **bisherigen Niveau verbleiben** werden (siehe Abb.).

Die **Investitionsplanungen** der Großhändler **können demzufolge leicht anziehen**. **Höhere Investitionen** planen **29 Prozent** der Befragten, **Investitionen zurückfahren** wollen **18 Prozent**.

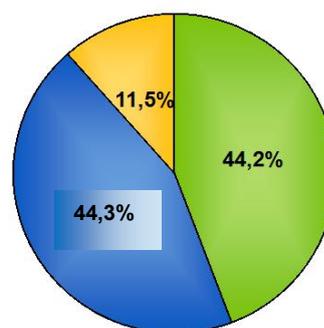
Die **Beschäftigungsprognose** des Großhandels ändert sich nur wenig. **Einer von vier** Großhändlern will seinen Personalbestand **aufstocken**, **4 Prozent** wollen ihn **verringern**.

Umsatz –
Großhandel



■ gestiegen ■ gleich geblieben ■ gefallen

Umsatzerwartungen –
Großhandel



■ steigend ■ gleich bleibend ■ fallend

Dienstleistungen

Lage

Die **aktuelle Geschäftslage** der **Dienstleister** bleibt auch zum Jahresbeginn auf hohem Niveau und nahezu unverändert. Gegenwärtig bewerten „nur noch“ **50,5 Prozent der Befragten** ihre aktuelle Lage als „gut“, 1,1 Prozentpunkte weniger als vor vier Monaten. **2,5 Prozent** bewerten sie als „schlecht“ (-1,2 Punkte). Als befriedigend sehen 47,0 Prozent der Befragten ihre Situation an.

Die **Umsätze** haben sich demgegenüber schlechter entwickelt. **Mehr als die Hälfte** der Dienstleister (53,6 Prozent) vermeldet **gleich gebliebene Umsätze**. 28,8 Prozent können sich noch über **gestiegene Umsätze** freuen, im September waren es allerdings noch 37,5 Prozent, vor einem Jahr sogar noch 55,1 Prozent. Knapp **jeder Sechste** (17,8 Prozent), nur wenig mehr als im Herbst, musste **gefallene Umsätze** hinnehmen (siehe Abb.).

Die **Ertragslage** hat sich etwas verbessert. **37 Prozent** der Dienstleister (+4 Punkte) sieht diese als „gut“ an, **10 Prozent** als „schlecht“ (-4 Punkte).

Die **derzeitige Nachfragetendenz** **stagniert** auf ähnlichem Niveau wie im Herbst. Ein **steigendes Auftragsvolumen** erwarten noch **29 Prozent** der Befragten. Von einer **sinkenden Nachfrage** gehen **9 Prozent** aus.

Erwartungen

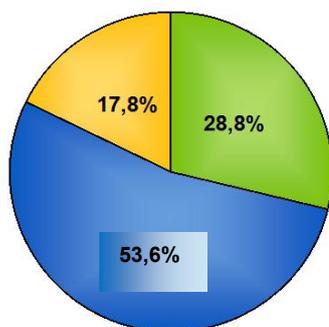
Der Ausblick der Dienstleister auf die **zukünftige Geschäftsentwicklung** hat sich ebenso **kaum verändert**. So rechnen mit knapp **einem von vier** Befragten zwar etwas weniger als zuletzt mit **einer weiteren Verbesserung**. Mit einer **Verschlechterung** rechnen allerdings **7 Prozent**, ebenfalls weniger als im September. Weiterhin erwartet der Großteil der Dienstleister in der Region eine **gleich bleibende Entwicklung** (68 Prozent; 59 Prozent im Herbst).

Auch die **Umsatzerwartungen** verharren auf ihrem Niveau. **37,5 Prozent** der regionalen Dienstleister, 3 Punkte mehr als im September (34,3 Prozent), gehen von einem weiteren **Anstieg ihrer Umsätze** aus. **4,1 Prozent** erwarten **fallende Umsätze**, halb so viele wie zuletzt (8,3 Prozent) (siehe Abb.).

Die **Investitionsaussichten** **bleiben fast unverändert**. **Rund ein Viertel** der Dienstleister will seine **Investitionen steigern** (Herbst: drei von zehn), **10 Prozent** wollen sie **reduzieren** (Herbst: 11 Prozent). Rund die Hälfte plant, ihr Investitionsniveau zu halten.

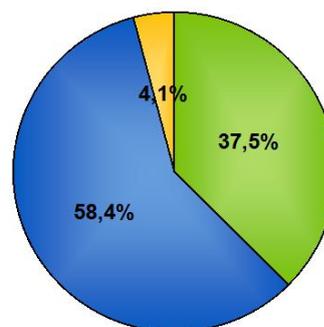
Ebenso bleiben die **Beschäftigungsaussichten** weitgehend unverändert. **Ein Viertel** der Befragten plant mit **mehr, ein Elftel mit weniger Personal** (Herbst: 28 bzw. 7 Prozent).

Umsatz –
Dienstleistungen



■ gestiegen ■ gleich geblieben ■ gefallen

Umsatzerwartungen –
Dienstleistungen



■ steigend ■ gleich bleibend ■ fallend

Gastgewerbe

Lage

Nachdem die **Situation der Hotel- und Gaststättenbetriebe** sich im Herbst deutlich aufhellen konnte, trübt sie sich zum Jahresbeginn etwas ein. Der Anteil der Befragten, die ihre **Geschäftslage für gut befinden**, liegt gegenwärtig bei **41 Prozent** (Herbst: 57 Prozent). Als **schlecht** sieht seine Lage **mehr als jeder Fünfte** an. Bei der vergangenen Umfrage war es nur einer von 28. Knapp **vier von zehn** Befragten bezeichnen ihre Lage als **befriedigend**.

Die **Umsatzsituation** der Gastbetriebe hat sich sogar noch **viel stärker verschlechtert**. Im September meldeten 36,0 Prozent **gestiegene Umsätze**, inzwischen sind es **19,4 Prozent**. **Umsatzeinbußen** musste sogar **fast die Hälfte** (45,2 Prozent) verkraften. Damit bricht der Umsatzsaldo von +20,0 Prozent auf -25,8 Prozent deutlich ein (siehe Abb.).

Diese Entwicklung hat auch Auswirkungen auf die **Ertragslage**. Der Anteil der **mit seinen Erträgen zufriedenen** Hotel- und Gaststättenbetriebe ist auf **27 Prozent leicht gefallen** (Herbst: 32 Prozent), der Anteil der **unzufriedenen** jedoch von 7 auf **18 Prozent stark gestiegen**.

Die **durchschnittliche Zimmerauslastung** ist nur noch bei einem Siebtel der Befragten gestiegen und bei einem Fünftel gesunken.

Erwartungen

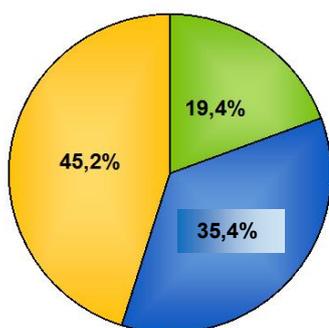
Die **Geschäftsprognosen** für die kommenden zwölf Monate sind ebenfalls **eingebrochen**. So gehen mit **6 Prozent** der Befragten 16 Prozentpunkte weniger als im September von **einer Verbesserung** ihrer Geschäftslage aus. Gleichzeitig hat sich der Anteil derjenigen Gastbetriebe, die eine **Verschlechterung befürchten**, von 11 auf 35 Prozent mehr als verdreifacht. **Sechs von zehn** Befragten erwarten **gleich bleibende Geschäfte**.

Die Voraussagen für die **Umsatzentwicklung** im kommenden Jahr haben sich identisch entwickelt. **6,1 Prozent** der Gastbetriebe erwarten **Umsätze auf höherem Niveau**, drei Viertel weniger als im September. Der Anteil derjenigen, die ein **Umsatzminus erwarten**, hat sich von 14,3 auf **39,4 Prozent** mehr als verdoppelt. Auch der Umsatzerwartungssaldo fällt damit in den negativen Bereich (siehe Abb.).

Das wirkt sich auch auf die **Investitionsplanung** der Gastbetriebe aus: So erwarten **fast drei von zehn Betrieben höhere Investitionen** (-11 Punkte), jedoch **jeder Vierte** geringere (+14 Punkte).

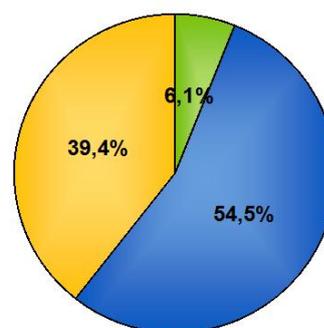
Ebenso **verschlechtern** sich die **Beschäftigungsaussichten**. Fast unverändert **15 Prozent** planen **Einstellungen**.

Umsatz –
Gastgewerbe



■ gestiegen ■ gleich geblieben ■ gefallen

Umsatzerwartungen –
Gastgewerbe



■ steigend ■ gleich bleibend ■ fallend

Werte des Konjunkturklimaindex

FJ 2001	S 2001	H 2001	JB 2002	FJ 2002	S 2002	H 2002	JB 2003	FJ 2003
124	109	107	86	89	90	86	79	82

S 2003	H 2003	JB 2004	FJ 2004	S 2004	H 2004	JB 2005	FJ 2005	S 2005
87	96	103	96	96	105	105	95	109

H 2005	JB 2006	FJ 2006	S 2006	H 2006	JB 2007	FS 2007	H 2007	JB 2008
110	119	133	123	127	135	140	130	126

FS 2008	H 2008	JB 2009	FS 2009	H 2009	JB 2010	FS 2010	H 2010	JB 2011
120	106	87,5	69	91	101	120	133	140

FS 2011	H 2011	JB 2012	FS 2012	H 2012	JB 2013	FS 2013	FS 2013	JB 2014
148	123	127	128	112	121	119	127	136

FS 2014	H 2014	JB 2015
138	129	127

FJ: Frühjahr; S: Sommer; H: Herbst; JB: Jahresbeginn; FS: Frühsommer

Impressum

Herausgeber Industrie- und Handelskammer Reutlingen
Hindenburgstraße 54
72762 Reutlingen
Telefon: (07121) 201-0
Fax: (07121) 201-4120
E-Mail: info@reutlingen.ihk.de
Internet: www.reutlingen.ihk.de

Redaktion Dipl.-Wiwi. Beatrix Andriof
Telefon: (07121) 201-199
Fax: (07121) 201-4199
E-Mail: andriof@reutlingen.ihk.de

Mitarbeit Dipl. oec. Dominik Einsele

Stand Januar 2015

© 2015 Industrie- und Handelskammer Reutlingen
Alle Rechte vorbehalten.
Nachdruck oder Vervielfältigung auf Papier
und elektronischen Datenträgern sowie Ein-
speisungen in Datennetze nur mit Genehmi-
gung des Herausgebers.

Alle Angaben wurden mit größter Sorgfalt er-
arbeitet und zusammengestellt. Für die Rich-
tigkeit und Vollständigkeit des Inhalts sowie
für zwischenzeitliche Änderungen übernimmt
die Industrie- und Handelskammer Reutlingen
keine Gewähr.